

Tipps für das eigene Büro

Jahrelang frei gearbeitet, an einer Hochschule studiert, dann das Volontariat absolviert, also: viel gelernt und viel geschrieben - aber was kann man zurzeit damit anfangen?

Mit dieser Frage waren 32 junge Journalisten nach Verden an der Aller gekommen, um sich beim Seminar „Traumberuf Journalist?“ des DJV-Landesverbandes Niedersachsen über Zukunftsaussichten in Zeiten der Medienkrise zu informieren. Desillusioniert und verunsichert einige von ihnen, andere neugierig auf Tipps und Tricks rund um den Traumberuf. Auskunft gaben in Verden: der freie Journalist Ludger Fertmann aus Hannover, PR-Experte Ingo Thiel aus Hamburg und Stilberaterin Nandine Meyden aus Berlin.

Wer frei arbeiten will, sollte sich immer in die Redakteure bei Zeitungen, Rundfunksendern und Agenturen hineinversetzen, sagte Fertmann. Er riet unter anderem: „Setzt euch vorher mit dem Medium auseinander. Sucht das Gespräch mit den Verantwortlichen, aber geht ihnen nicht auf die Nerven. Kein Redakteur will jeden Tag eine Geschichte angeboten bekommen!“

Aus seiner eigenen Erfahrung berichtete der Hannover-Korrespondent des „Hamburger Abendblattes“, dass ohne eine disziplinierte Arbeitsorganisation die Arbeit als freier Journalist unmöglich ist. Fertmann gab den Teilnehmern ganz pragmatische Tipps, wie etwa, sich ein Handarchiv anzulegen, ein Unversallexikon auf dem Schreibtisch zu platzieren und einen wöchentlichen Arbeitsplan anzulegen. Er machte den Nachwuchs Journalisten Mut: „Wenn eure Geschichten interessant und gut geschrieben sind, habt ihr immer eine Chance!“

Dass gut ausgebildete Journalisten auch im PR-Bereich durchaus Zukunftsaussichten haben, betonte Ingo Thiel. Denn: „Die kennen die andere Seite, wissen, dass Journalisten immer unter Zeitdruck stehen und schon mit der Schlagzeile gewonnen werden müssen.“ Thiel, der selbst viele Jahre beim NDR gearbeitet hatte, warnte jedoch davor, sich den Einstieg in die Öffentlichkeitsarbeit zu einfach vorzustellen.

Wer nicht die nötige Kreativität, den Willen zu reden, reden und noch mal zu reden und die Bereitschaft, Nachrichten zu verkaufen, mitbrächte, könne im PR-Geschäft nicht bestehen. Thiel, der zurzeit mit seiner eigenen Firma vor allem für Tourismus- und IT-Unternehmen arbeitet, riet außerdem, lieber auf die zehnte Fortbildung zu verzichten und sich auf ein spezielles Themenfeld zu konzentrieren.

In den Workshops mit Fertmann und Thiel - beide mussten nach Ende der Veranstaltung noch viele Einzelfragen beantworten - wurde engagiert diskutiert und kritisch nachgefragt. In einem dritten Workshop ging es um ganz andere Themen. Nandine Meyden beriet in Stil- und Kleidungsfragen. Ihre Überzeugung: Auch Journalisten sollten sich an Regeln und Gepflogenheiten halten, nicht nur beim Vorstellungsgespräch, auch beim Interview mit Politikern oder Managern.

Mit voll geschriebenen Kladden sind alle Teilnehmer zufrieden aus Verden abgereist, zum Teil sehr viel später als geplant. Einige waren nach den vielen Informationen erstmal geschafft, andere bereits voller Zukunftspläne. So sagte Dany Schrader, Volontärin bei der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“: „Sollte ich keine Stelle kriegen, habe ich jetzt richtig Lust, mein eigenes Presse-Büro aufzumachen!“ Lust haben auch andere, und zwar darauf, bald die nächste Veranstaltung zu planen: Meike Wagner, Torben Brinkema und Christiane Eickmann. Sie hatten das DJV-Seminar in Verden auf die Beine gestellt.

Christiane Eickmann

Quelle: THEMA, 1. Dezember 2004